

Arbeitsgruppe 4

Pflegepersonal: Arbeitszeiten, Arbeitsbedingungen und Lohnfragen im europäischen Kontext und Anstieg der Pflegebeiträge – Probleme und Lösungen in Europa

Moderation: Dörte Schall, Lars Gemmer

Die Ergebnisse und Ideen der Arbeitsgruppe waren zahlreich und divers. Insgesamt können die vielen Vorschläge in 3 Gruppen kategorisiert werden:

1. Anerkennung/ Gleichstellung des Pflegeberufes: Mit Blick auf das Ausland (bspw. Skandinavien, Niederlande) zeigt sich ein höherer Akademisierungsgrad des Pflegepersonals. Das wirkt sich unter anderem ebenfalls auf Entscheidungskompetenz des Pflegepersonals aus. "Im Ausland muss das Pflegepersonal nicht für jede Spritze eine Erlaubnis einholen". Hier begegnen sich die einzelnen Berufe auf Augenhöhe (bspw. Physio, Ergo, Pflege, Arzt/Ärztin). Es entsteht ein so genannter Skill-Mix, bei dem jeder Bestandteil die anderen Tätigkeiten wertschätzt.

Wichtig ist der Arbeitsgruppe, dass der Pflegeberuf nicht "kaputt" akademisiert wird, sondern eine mehrgleisige Strategie (Ausbildung weiterhin möglich und angebracht) gefahren werden sollte.



- 2. Politisch-struktureller Input: Der Pflegeberuf gehört geschützt (Berufsordnung). Außerdem mangelt es auf nationaler Ebene auch an Entscheidungsmacht. So hat die Pflegebeauftragte lediglich eine Beratungsfunktion. Die Arbeitsgruppe plädiert außerdem für eine Bürgerversicherung im Pflegebereich und eine gesamteuropäische Strategie im Ramen des Arbeitskräftemangels. Pflegendes Personal, welches europäische Länder verlässt, um noch das Deutschland zu kommen, könnte in den Herkunftsländern eventuell gefährliche Lücken hinterlassen.
- 3. Konkrete Verbesserungen des Pflegeberufes im Alltag: Eine KrankenhausSpezialisierung wie in den Niederlanden wäre einer Verbesserung der Situation für Pflegende potentiell zuträglich. Es bedarf außerdem einer deutlichen Verbesserung des Personalschlüssels. Dies gelingt nur, wenn man den Pflegeberuf (wie Ausland oft zu beobachten) attraktiver gestaltet. Sosollte beispielsweise nicht länger als 7 Tage am Stück (siehe Schweiz, Skandinavien) gearbeitet werden. "Better in, better out" ist ein Vorgehen in den Niederlanden, das darauf ausgelegt ist, das Gepflegte schneller wieder auf den eigenen Beinen stehen. Dazu wird effizient im gesamten Team geplant. Es gibt eine Abstimmung zwischen der Ärztin/ dem Arzt, den Pfleger*innen, der Physio und allen weiteren beteiligten Personen, um so kostenintensive lange Pflegebedürftigkeit zu vermeiden.